

Werk

Titel: M. Cornicelius, So fo e-l temps c'om era iays

Autor: Schultz, O.

Ort: Halle

Jahr: 1889

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0012|log64

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

M. Cornicelius, *So fo e·l temps c'om era iays*, Novelle von Raimon Vidal. Berliner Dissertation. Berlin 1888. 99 S. 8°.

Die hier gebotene kritische Ausgabe einer Novelle von Raimon Vidal verdient in jeder Hinsicht Lob. Aufser einem sorgfältig behandelten Texte, bei welchem zum ersten Male die Hss. N (Cheltenham) und L (Vaticana) verwertet sind, erhalten wir eine biographische Einleitung nebst einer Charakteristik der Werke des Dichters, eine Untersuchung über das Handschriftenverhältnis, den Reim, das Metrum und lehrreiche Anmerkungen zu denen Herr Prof. Tobler beigesteuert hat. Den Beschluß bilden Nachweise über die in der Novelle *abrils issi' e mays intrava* genannten Trobadorgönnner.

De lay in v. 48 braucht nicht notwendigerweise mit *quant* verbunden zu werden (s. Anm.), vielmehr kann es wohl heißen „von dort her“ d. h. von der Geliebten, wie ja *de lay* auch sonst in diesem Sinne begegnet. — Warum will C. in dem *sel de Nantuelh* (v. 237) einen Trobador sehen? Es ist gewiß der bekannte Gui de Nantuelh gemeint, vgl. v. 108—9 und 259—60. — Die Worte *cortezia non es als mas mesura* etc. (v. 376-9) stammen aus einem Liede des Folquet de Marseilla (Gr. 155,16 Gel. 1). — *Malafes* in v. 391 dürfte Nom. Sing. sein (s. Anm.): und da ihn niemals Untreue beherrschte. — Zu dem *castelan* in v. 592 konnte bemerkt werden, daß er vielleicht identisch ist mit dem *castelan* bei E. de Barjols (Gr. 132,5 Str. 4) und A. de Pegulhan (Gr. 10,50 (S)) s. diese Ztschr. X 592—3. — Das *que* in v. 688 scheint „so daß“ zu bedeuten, wenigstens wird dieselbe Übersetzung erfordert v. 761. — *Ses que* (Anm. zu v. 690) begegnet doch schon provenz. in konjunkionaler Verwendung bei At de Mons ed. Bernhard V 593 (vgl. Anm. zu I 49), s. auch Noulet-Chabaneau, *deux manuscrits provenç.* B I 34. — *Non per soven son cor a dar* (v. 790) verstehe ich: nicht dadurch daß sie oft ihre Herzensmeinung äußert (vgl. v. 212 und 890 und für den Sinn v. 831—2). — In v. 909 bleibe ich bei der Hs. und übersetze: während (*te so = en so*) ich mich weiter bemühe, die Wahrheit herauszubringen, geschah es etc. Der Wechsel des Tempus darf nicht zu sehr befremden, vgl. v. 908.

Gaston VI., Vicegraf von Béarn (S. 95) wird noch erwähnt in der Tenzone zwischen Bertran de Gordon und Mathieu (Gr. 75,6) und von A. de Pegulhan in Gr. 10,42 und 49 s. diese Ztschr. IX 122. — Zu Bertran de Saissac (S. 98) schickt R. de Miraval einen Spielmann (Gr. 406,1); vgl. Chabaneau, *biogr. d. troub.* — Die Escaronha (S. 98) ist vielleicht identisch mit Escaronha, der Gemahlin von Bernard II. Jourdain, Herrn von l'Isle-Jourdain (dép. Gers), der vor 1189 starb s. *Coutumes d. l. ville de l'Isle-Jourdain* ed. Gabié. — Ein Herr Lobat (S. 99) wird noch in dem unedierten Turnierliede des R. de Vaqueiras genannt (Gr. 392,14 Str. 5).

Aus der am Ende gegebenen Liste der Besserungen zu der Novelle *abrils issi' e mays intrava* sind als besonders beachtenswert diejenigen zu Dkm. 164,7—14; 167,11—12; 169,6—9 und 172,33—5 herauszuheben. An der Stelle Dkm. 160,22 (Cornic. S. 11) scheint mir *quer* für *quel* wenig glücklich (*quel = cuelh*?).

Einige Druckfehler, welche im Texte unterlaufen sind, lassen sich leicht als solche erkennen.

O. SCHULTZ.